

Wiesbadener Tagblatt.

No. 63. Donnerstag den 15. März 1855.

Auszug aus den Beschlüssen des Gemeinderathes.

Sitzung vom 28. Februar.

Gegenwärtig der Gemeinderath mit Ausnahme des Hrn. Birk.

712. Der Hr. Bürgermeister bringt die Nummerliste des im Jahre 1854/55 im Stadtwalde Distrikt Würzburg, Brücher und Bahnholz II. Th. b. c. gefällten Holzes zur Kenntniß der Versammlung und wird hierauf beschlossen, sämmtliches Gehölz zu versteigern und die Huth dem Philipp Hildner dahier zu übertragen.

717. Auf das Gesuch der Wittve des Theodor Scherer von hier um Entbindung von dem mit der Stadtgemeinde abgeschlossenen und noch bis zum 31. December 1856 gültigen Pachtvertrage über einen Acker im Wolfenbruch, 1 Morgen 39 Ruthen 50 Schuh haltend, wird beschlossen dem Gesuche zu willfahren und den Acker anderweit zu verpachten.

718. Der Hr. Bürgermeister theilt der Versammlung mit, daß Heinrich Weil durch seinen Vater Reinhard Weil dahier den mit der Stadtgemeinde abgeschlossenen Vertrag über die Bewässerung und Unterhaltung der in Selbstbenutzung befindlichen städtischen Wiesen gekündigt habe und wird hierauf beschlossen, eine anderweite Vergebung stattfinden zu lassen.

719. Der Hr. Bürgermeister bringt ferner den mit der Leihhaus-Commission abgeschlossenen Miethvertrag, wonach derselben der ganze obere Stock des Waisenhauses und die weiteren nöthigen Räumlichkeiten für eine jährliche Pachtsumme von 480 fl. auf unbestimmte Zeit überlassen werden, zur Kenntniß der Versammlung und wird hierauf der Vertrag genehmigt.

720. Ferner theilt der Hr. Bürgermeister den mit dem Stadtrechner Maurer abgeschlossenen Miethvertrag mit, wonach demselben die bisherige Wohnung des Leihhausdieners Löw in dem vormaligen Waisenhause auf unbestimmte Zeit für die jährliche Pachtsumme von 180 fl. überlassen wird. Der Vertrag wird ebenfalls genehmigt.

731. Das Schreiben des Vorstandes der Kleinkinder-Bewahranstalt vom 27. Februar l. J., worin derselbe mittheilt, daß er mit Freude den Vorschlag des Gemeinderaths, zwei Mitglieder desselben in den Vorstand der Anstalt aufzunehmen, annehme, gelangt zur Kenntniß der Versammlung und werden hierauf der Hr. Bürgermeister und Hr. Dr. Ressel zu Mitgliedern des Vorstandes der Kleinkinder-Bewahranstalt erwählt.

732. Hr. Nicol erstattet Namens der Commission für das Feuerlöschwesen Bericht über die Reorganisation der Feuerlöschordnung etc. Sämmtliche Anträge der Commission werden genehmigt.

733. Die Anträge für die Anschaffungen der in dem Berichte der Commission bezeichneten Auslaufsrohren, Holzkandel etc. werden zur Ausführung genehmigt.

735. Der Specialbaueetat über Bauveränderungen in dem zweiten Stocke des Rathhauses wird mitgetheilt und wird derselbe nach den Anträgen der Commission genehmigt.

736. Der Hr. Bürgermeister bringt den Bericht des Bauaufsehers Martin vom 18. Februar, sowie das eingezogene Gutachten der Herzogl. Kreisbaumeisterei vom 24. Februar über den Zustand des städtischen Uhrthurms zur Kenntniß der Versammlung. Es wird beschlossen, die von der Kreisbaumeisterei für nöthig befundenen Reparaturarbeiten am Glockenstuhl und der östlichen Thurmmaner vornehmen zu lassen. Auf den Antrag des Hrn. Duerfeld wird weiter beschlossen, zur Schonung des Thurmes künftig nur noch beim Kirchenläuten und beim Sturm läuten beide Glocken zu gebrauchen und alle anderen Glockenzeichen nur noch mit der kleinen Glocke zu geben.

Wiesbaden, den 14. März 1855.

Der Bürgermeister.
Fischer.

An die Mitglieder des Bürgerausschusses!

Der Bürgerausschuß wird hierdurch auf
heute Donnerstag den 15. März Nachmittags 3 Uhr
zur Sitzung in den Rathhausaal eingeladen.

Tagesordnung: Berichterstattung der zur Prüfung des Rechnungsüberschlages pro 1855 erwählten Commission.

Die Mitglieder des Bürgerausschusses werden ersucht, pünktlich zu erscheinen. Ungerechtfertigtes Ausbleiben oder zu spätes Erscheinen wird mit einer Ordnungsstrafe von Einem Gulden bestraft.

Wiesbaden, den 15. März 1855.

Der Bürgermeister.
Fischer.

Befanntmachung.

Die Lieferung von circa 4000 Stück messingenen Säbelskuppelschlössern nebst Haken und Schnälfchen soll in Submissionswege vergeben werden.

Muster und Bedingungen müssen entweder in Person oder durch schriftlich Bevollmächtigte eingesehen werden und sind solche bis zum 26. März auf dem Bureau der unterzeichneten Behörde zur Einsicht offen gelegt. Submissionsöffnung den 27. März Vormittags 10 Uhr.

Wiesbaden den 14. März 1855.

333

Herzogliche Verwaltungs-Commission.

Befanntmachung.

In Auftrag Herzogl. Hospital-Commission wird Dienstag den 27. März l. J. Nachmittags 3 Uhr auf dem Bureau der unterzeichneten Verwaltung die Lieferung des Bedarfs an Steinkohlen öffentlich an den Wenigstfordernden vergeben.

Wiesbaden, den 13. März 1855.

Herzogl. Hospital-Verwaltung.
J. B. Zippelius.

Den verehrten Damen die ergebene Anzeige, daß das Neufaconiren und Waschen der Strohhüte bei mir seinen Anfang genommen hat, und wird solches zu den billigsten Preisen übernommen.

Nanny Reisenberg,

1018

vis-à-vis der Post.

Berein für Alterthumskunde.

Nachdem für den bisher von uns benutzten Saal im **Museum** eine anderweite Einrichtung erforderlich geworden ist, so müssen unsere monatlichen Versammlungen vorläufig ausgesetzt bleiben.

Wiesbaden, den 13. März 1855.

Der Vorstand. 421

Des Königl. Preuss. Kreis-Physikus

Dr. Koch's Kräuter-Bonbons

bewähren sich = wie durch die zuverlässigsten Atteste festgestellt = vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzensäfte bei **Husten, Heiserkeit, Rauheit im Halse, Verschleimung** &c., indem sie in allen diesen Fällen, lindernd, reizstillend und besonders wohlthuend einwirken: sie erfreuen sich daher einer immer steigenden rühmlichen Anerkennung und werden überall, wo sie einmal gebraucht worden, vor anderen ähnlichen Fabrikaten bevorzugt. — Dr. Koch's krystallisirte Kräuter-Bonbons werden in länglichen, mit nebenstehendem Stempel versehenen Original-Schachteln, à 5 und 10 Sgr. nach wie vor stets ächt verkauft in Wiesbaden bei **A. Flocker**, Webergasse No. 42, sowie für Weilburg bei **L. C. Lanz** und für Diebrich bei **A. Fischer**. 4881



Vorigjährige Sonnenschirme,

in sehr schöner und solider Waare, werden nur bis Ende dieses Monats zu außergewöhnlich billigen Preisen abgegeben bei **E. Reinlein**, kleine Burgstraße. 1066

Beachtenswerthe Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich seinen Freunden und Gönnern eine Auswahl schöner **Cylinder-Uhren** zu empfehlen, für deren richtigen Gang jahrelang garantirt wird, zu sehr billigen Preisen.

Carl Rudolph,

806

wohnhaft im schwarzen Bock, Kranzplatz No. 12.

Alle Sorten **messingene Krabben**, sowie alle Dimensionen gepresste **Bleirohr** sind stets vorrätzig zu haben bei **Kupferschmied Meckel**. 953

Ich mache die ergebene Anzeige, daß das **Waschen von Stroh-hüten und Tacconiren** derselben seinen Anfang genommen.

1067

H. Drey, untere Webergasse No. 40.

Nerostraße No. 35 ist eine Grube **Dung** zu verkaufen.

1025

Bescheidene Anfrage

in Bezug auf die Besprechung in der Mittelrheinischen Zeitung No. 61 über die Aufführung der „Liebesleugner“.

Seit wann, mein gediegener dramatischer Berichterstatte, legt man denn den Maßstab an die Leistung eines Künstlers bezüglich seiner körperlichen Beschaffenheit, wie Sie dies Herrn Fr. Devrient gegenüber gethan haben? Bedingt etwa die Länge eines Schauspielers dessen künstlerische Größe??

Ein Kunstfreund. 1068

Concert - Anzeige.

1069

Montag den 19. März Abends 7 Uhr:

G r o ß e s

Vocal- & Instrumental - Concert

im großen Saale des Gasthofes zum Adler,
gegeben von Hof-Concertmeister **Schmidt** unter gütiger Mitwirkung
der Damen Fräul. **Genast** und Fräul. **Molendo**, der Herren
Brunner und **Minetti**, der Herren Capellmeister **Hagen**,
Arnold, **Baldenecker**, Hof-Musiker **Grimm sen.**,
Grimm jun., **Meyer** und **Henkel**.

Billete zum Subscriptions-Preis à 1 fl.
sind in der L. Schellenberg'schen Hof-Buchhandlung zu haben.

Befanntmachung.

Den resp. Herrschaften machen wir die ergebene Anzeige, daß die Register
der Stellensuchenden Personen in folgenden Branchen ergänzt sind:

Gesellschafterinnen, Gouvernanten, Kammerjungfern, Bonnen, Haus-
hälterinnen, Köchinnen, Büfet- und Ladenmädchen, Hausmädchen und
Kindermädchen; Hauslehrer, Ober- und Zimmerkellner, Auserkellner,
Köche, Bedienten, Gärtner, Kutscher, Hausknechte und Ausläufer,
welche theilweise sogleich, theils am 1. April und auf Ostern eintreten
können.

Wiesbaden, im März 1855.

227

C. Leyendecker & Comp.

Muhrfohlen.

Im Laufe dieser Woche trifft eine Ladung bestes **Bett-**
schrott für mich in Viebrich ein, welches ich hiermit
meinen verehrlichen Kunden anzeige.

1017

Aug. Dorst.

Eine gute **Büchse**, ein starker großer **Reisefloffer** und ein **Koch-**
herd sind billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition d. Bl. 1055

Caisse paternelle

(Väterliche Kasse).

Die Caisse paternelle (Väterliche Kasse) empfing im Laufe des Monats Januar:

218 neue Unterzeichnungen, betragend	525,310 Frs. 04 c.
58164 frühere Unterzeichnungen betrugen	99,901,403 " 22 "
15886 zurückbezahlte Unterzeichnungen betrugen	13,637,050 " 34 "

ist der Total-Bestand am 31. Januar 1855

74268 Unterzeichnungen, betragend	114,063,763 Frs. 60 c.
-----------------------------------	------------------------

Für den richtigen Auszug aus den Büchern

Für die Gesellschaft

Der Director:

Der Sub-Director:

1070

C. Merger.

Dr. Reisinger.



Für Confirmanden.

In Ferd. Dümmler's Verlagsbuchhandlung in Berlin
ist soeben erschienen:

Worte des Herzens

von
J. C. Lavater.

Für Freunde der Liebe und des Glaubens.

Herausgegeben von **C. W. Sufeland.**

Achte Auflage.

8. in engl. Einbände und Goldschnitt mit Lavater's Portrait und
Faksimile in Stahlstich und Widmungsblatt 1 fl. 48 fr.

Miniatur-Ausgabe gebunden mit Goldschnitt 1 fl. 12 fr.

Vorräthig in der

Buchhandlung von C. W. Kreidel,

Langgasse 25.



Ruhrkohlen. 1071

Die erste directe Ladung trifft dieser Tage bei mir ein und können solche
vom 19. dieses an zu 2 fl. 12 fr. per Malter gegen comptante Zahlung
vom Schiffe bezogen werden.

Bestellungen beliebe man direct oder bei Herrn **J. W. Käsebier,**
Sonnenbergerthor in Wiesbaden, zu machen.

Biebrich, den 12. März 1855.

J. K. Lembach.

Das **Faconiren und Waschen der Stroh Hüte** hat seinen Anfang
genommen.

1047

C. Cunz, Sonnenbergerthor No. 6.

Neue Colonnade No. 22 sind sehr billig wegen Geschäfts-Veränderung zu verkaufen: 2 Glaserker, 1 großer Glasschrank und 4 Auslegkasten; sodann ein Kleiderschrank, Comode &c. Ebenso werden ausverkauft zu äußerst billigen Preisen: seidene Bänder, Hauben, Chemisetten, Manchetten, Kragen &c. Alles schön und dauerhaft gearbeitet. 1072

Bei **Wilhelm Blum** in der oberen Friedrichstraße ist **Stroh** zu verkaufen. 804, 100, 20 1073

Zwei wohlerhaltene **Sherry-Fässer** stehen zu verkaufen bei 1074
Carl Bergmann Wittwe, Langgasse No. 26.

Ofenkohlen und **Schmiedekohlen** treffen in den ersten Tagen für mich in Viebrich ein. **L. Marburg.** 1052

Bei **Wilhelm Kimmel** in der Neugasse No. 7 sind **Johannis-Kartoffeln** und **Waizenstroh** zu haben. 1053

Nerostraße bei **Philipp Seymann** ist schöner **Kohlraabisaamen**, so wie vier einspännige **Wagenräder** zu verkaufen. 1050

Gesuche.

Ein Mädchen, welches gut kochen kann und sich der Hausarbeit unterzieht, sucht eine Stelle und kann gleich, auch später eintreten. Näheres Heidenberg No. 58. 1075

Ein Mädchen, welches waschen und bügeln kann und mit Kindern umzugehen weiß, sucht eine Stelle auf 1. April. Näheres zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. 1076

Ein Junge vom Lande, 16—18 Jahre alt, welcher noch nicht hier conditionirte, wird als Hausbursche gesucht. 1029

Ein Mädchen, welches in der Küche und in der Hausarbeit wohl erfahren ist, wird auf den 1. April gesucht. 1032

Ein starker Junge kann als Bäckerlehrling sogleich eintreten. Bei wem, sagt die Expedition d. Bl. 980

Von einer stillen Familie wird eine Wohnung gesucht, bestehend aus 3 Zimmern, Speisekammer, Küche, Keller u. s. w. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. 1036

Zwei starke noch nicht gebrauchte **Hobelbänke** werden zu kaufen gesucht. Wo, sagt die Expedition d. Bl. 1077

4000 fl. werden gegen mehr als doppelt gerichtliche Sicherheit zu leihen gesucht. Von wem, sagt die Expedition d. Bl. 1078

1500 fl. werden gegen gerichtliche Sicherheit zu leihen gesucht. Von wem, sagt die Expedition d. Bl. 1079

1500 fl. liegen gegen gerichtliche Sicherheit zum Ausleihen bereit. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes. 121

150 fl. Vormundschaftsgeld sind gegen gerichtliche Sicherheit zum Ausleihen bereit bei **Philipp Beit**. 1065

200—270 fl. liegen bei einem Stipendienfonds zum Ausleihen gegen gerichtliche Sicherheit bereit. Wo, sagt die Expedition d. Bl. 1080

100 fl. liegen gegen doppelt gerichtliche Sicherheit bei dem Kirchenfonds zu **Bierstadt** zum Ausleihen bereit. 1037

Affisen, I. Quartal.

Heute Donnerstag den 15. März:

Anklage gegen 1) Peter Gundermann, 34 Jahre alt, Weißbinder, 2) Heinrich Joseph Gundermann, 29 Jahre alt, Wagner, 3) Jacob Gundermann, 38 Jahre alt, Landmann, und 4) Anton Gundermann, 23 Jahre alt, Schmiedgeselle, sämmtlich von Hasselbach, wegen Gewaltthätigkeit.

Präsident: Herr Hofgerichtsath Jockeln.

Staatsbehörde: Herr Staatsprocurator-Substitut Flach.

Vertheidiger: Herr Procurator Wilhelmi jun.

Verhandlung vom 14. März.

Der Angeklagte Carl Wilhelm Guck von Wiesbaden, wegen versuchter Brandstiftung, wurde von dem Affisenhofe des Verbrechens für überführt erachtet und zu einer Correctionshausstrafe von 1½ Jahren, sowie zur Bezahlung der Untersuchungskosten im Betrage von 64 fl. verurtheilt.

Wiesbadener Theater.

Heute Donnerstag den 15. März: Badekuren. Lustspiel in 1 Akt von G. J. Püttlich.

Hierauf: Ein bengalischer Tiger. Posse in 1 Akt nach dem Französischen von Heimann. Zum Schluß: Wer ist mit? Vaudeville in 1 Akt von W. Friedrich.

Musik von Stiegmann.

Bur Unterhaltung.

Wandertage im Oriente.

Reise-Erinnerungen von Dr. G. Häring.

(Fortsetzung aus No. 54.)

Nachdem ich mir Zeit genommen, alle diese Wahrnehmungen zu machen und mir über die widersprechenden Angaben der alten und neuen Schriftsteller meine eigenen Ansichten zu bilden, nahmen wir mit großem Appetit ein Frühstück ein, dessen Hauptbestandtheil eines der Truthühner bildete, welche Spiro mit unserm Gepäc in jenem Wagen vom Piräus eingeschmuggelt hatte. Sodann stiegen wir wieder zu Pferde und ritten auf einem andern Wege nach Revista zurück, indem wir dem Laufe des Charadrus folgten und das Dorf Marathon passirten.

Als wir an einem der hübschen Haine der Hügel vorüberritten, scheuten unsere Pferde an einem Gegenstande, welcher unter den ausgebreiteten Zweigen eines Oleanders beinahe ganz versteckt war. Bei näherer Untersuchung waren die Reiter beinahe ebenso betroffen, als die Pferde, an einem solch einsamen und verdächtigen Orte einen Griechen zu finden, einen trotzig aussehenden, bis an die Zähne bewaffneten Burschen, der sich offenbar hier versteckt hatte. Jeder Grieche führt zwar eine Flinte, aber der Gürtel dieses stattlich gekleideten Mannes steckte buchstäblich voll von seltsam geformten Pistolen und glitzernden Dolchen, neben welchen er noch einen Säbel und eine lange Flinte führte. Der Mann hieß Tacada und war früher einer der berühmtesten Räuber Griechenlands gewesen, dann gefangen genommen aber begnadigt worden, weil er sich zum Angeber, Spion und Polizeiwerkzeuge hergegeben. Da nun seit einiger Zeit mehrere freche Raubansfälle in dieser Gegend stattgefunden hatten und er, wie er sagte, vernommen, daß unsere Gesellschaft nach Marathon hinüberreiten wollte, so be-

hauptete er nun, er habe hier über unsere Sicherheit gewacht. Wir glaubten hiervon natürlich nur, was wir wollten, und Spiro sagte: „Räuber oder Räuberhäscher, es gefällt mir nicht, daß wir ihm hier in den Bergen begegnen, und wenn er wieder nach Athen zurückkommt, will ich mir anlegen seyn lassen, mit ihm eine Flasche guten Wein auszustecken.“

In Kepissa pflückten wir einige Trauben, die noch an den Rebstöcken hingen. Die Beeren waren ungewöhnlich groß und schmeckten trefflich; mehrere Trauben waren beinahe zwei Fuß lang und mochte gegen sechs Pfund wägen.

Einer der schönsten Ausflüge in die Umgegend von Athen ist nach der alten Bergveste Phylä. Wir besuchten sie in Gesellschaft des früher erwähnten Herrn Arnold, ohne einen andern Führer, als eine steile Felsenwand, welche sich über die umgebenden Berge erhebt, von Athen aus deutlich sichtbar ist und die Lage der einstigen Beste Thraßbul's bezeichnet. Es kostete uns übrigens ziemlich viel Mühe, das Ziel unsers Ausfluges zu erreichen, da wir sie, bald nachdem wir Athen verlassen, aus dem Gesichte verloren und uns verirrt hatten. Dreimal mußten wir unsere Pferde durch den Cepissus treiben, dessen Ufer steil und sumpfig waren, obschon der Fluß selber zu jener Zeit sehr leicht war.

Auf dem ganzen Wege begegneten wir Niemanden als elischen thessalischen Schäfern, welche ihre Heerden auf einen Markt im Süden trieben. Sie verstanden auch nicht ein Wort Neugriechisch (Romainisch), da ihre eigene Sprache nur ein Patois von Albanesisch ist. Von Eingebornen sahen wir nur einen Mann und eine Frau, welche letztere emsig pflügte; aber ihr Gespann, ein Ochse und ein Esel, waren beide so alt und ausgehungert, daß ihr Besitzer keinerlei Gefahr lief, auch den ärmsten Nachbar zur Verletzung des zehnten Gebots zu versuchen. Der Pflug selber war, wie alle Acker- und Haugeräthe des heutigen Griechenlands, von der primitivsten Art und bestand nur aus zwei starken Prügeln, welche der Quere nach mit einander verbunden waren; die Spitze des einen Prügels, der den Boden aufwühlen sollte, war mit Eisen beschlagen. Der Mann schien, wenn er überhaupt Lust zu einem Geschäft hatte, sich jedenfalls den leichtern Theil der Arbeit, nämlich das Antreiben des Vieh's, erwählt zu haben. Dieser Bauer war ein lebhaftes Contrastei von Sancho Pansa, obschon der Knappe des Ritters Don Quixotte sicherlich artiger gewesen wäre. Als wir ihn nämlich um den Weg nach Phylä befragten, stierte er uns dumm in's Gesicht, gähnte, gab aber keine Antwort.

Endlich fanden wir selber den Verpfad, welcher nach Phylä hinaufführte, und als wir ihn einschlugen, entdeckten wir zahlreiche Spuren einer alten, in das anstehende Felsgestein eingehauenen Straße, bei welcher die tiefen Fahrgeleise für die Räder (welche nicht ganz so weit auseinander standen, wie bei den neueren Fuhrwerken) in die Straßenbahn hineingehauen waren. Die Ueberreste von Phylä liegen auf dem Gipfel eines Hügel's, welcher allenthalben, mit Ausnahme einer einzigen Stelle, steil abfällt; und gerade an dieser Seite war eine kyplogische Befestigung aufgeworfen worden, welche den Platz außerordentlich festgemacht haben muß. Die Wände sind zehn Fuß dick, die gewaltigen Steinblöcke, woraus sie bestehen, fest in einander gefügt, obschon anscheinend nirgends durch Lehm oder Mörtel verbunden. Wie bei andern griechischen Ruinen findet man viele Bruchstücke von irdenen Gefäßen und rhodischen Urnen ringsum zerstreut.

(Fortsetzung folgt.)